

# KINDER- & JUGENDFREIZEITHAUS

# DIMI

K  
O  
N  
Z  
E  
P  
T



2  
0  
1  
9



Danziger Straße 111 | 10405 Berlin | Fon: 48 62 22 74 | [dimi@pfefferwerk.de](mailto:dimi@pfefferwerk.de) | [www.pfefferwerk.de](http://www.pfefferwerk.de) | [www.kjfe-dimi.de](http://www.kjfe-dimi.de)

Kontakt: Dirk Müller, Vivian Dalian-Reljic

## INHALT

1. Der Träger .....	2
2. Das Kinder- und Jugendfreizeitheim DIMI .....	2
3. Das Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung DIMI.....	2
4. Die Zielgruppe .....	3
5. Pädagogische Alltagsgestaltung.....	3
6. Struktureller Rahmen.....	5
6.1. Personal.....	5
6.2. Teamarbeit.....	5
6.3. Fortbildungen .....	5
6.4. Räume und Ausstattung.....	5
6.5. Finanzierung .....	6
6.6. Dokumentation.....	6
6.7. Erreichbarkeit .....	6
6.8. Zusammenarbeit .....	6
7. Qualitätssicherung.....	6
8. Rechtsgrundlage.....	6

## **1. DER TRÄGER**

Die 1991 gegründete Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH ist ein soziales Dienstleistungsunternehmen der Kinder- und Jugendhilfe und Stadtteilarbeit mit etwa 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Alleinige Gesellschafterin ist die gemeinnützige Stiftung Pfefferwerk.

Ziele ihrer sozialraum- und gemeinwesenorientierten Arbeit sind die Mitgestaltung positiver Lebensbedingungen in den Sozialräumen durch die Weiterentwicklung, Förderung und Realisierung angemessener Bildungs-, Erziehungs- und Beratungsangebote und deren Vernetzung.

Als freier Träger der Jugendhilfe entwickelt die Pfefferwerk Stadtkultur GmbH vielfältige integrative Angebote, die sich am Gemeinwesen orientieren und in ihren Kitas, Jugend- und Nachbarschaftseinrichtungen umgesetzt werden. Im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfeverbundes betreut und unterstützt Pfefferwerk Jugendliche und Familien. Offene Freizeitangebote und der Betrieb einer Freizeit- und Bildungsstätte sind ebenso Bestandteil der Arbeit von Pfefferwerk wie die Förderung zivilgesellschaftlichen Engagements. Außerdem bildet Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH junge Menschen in der IT-, Medien- Büro-, Kultur- und Veranstaltungsbereich aus.

Die Pfefferwerk Stadtkultur GmbH ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband, im Verband für sozial-kulturelle Arbeit und im Kommunalen Forum Prenzlauer Berg.

## **2. DAS KINDER- UND JUGENDFREIZEITHAUS DIMI**

Das Kinder- und Jugendfreizeithaus DIMI leistet seit 1990 offene Jugendarbeit im Bezirk und arbeitete erfolgreich mit den verschiedensten Jugendgruppen. Seit 1997 ist die Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH Trägerin der Jugendfreizeiteinrichtung.

Im Jahr 2001 wurde das ehemalige "Prenzlauer Berg Museum" als neue Jugendeinrichtung ausgebaut. In gemeinsamer Anstrengung von Bezirksamt, Träger, vielen Sponsorinnen, Unterstützerinnen und einer Jugendgruppe, die bei den Ausbau- und Gestaltungsarbeiten von den Mitarbeiter/innen unterstützt wurden, entstand eine attraktive und ansprechende Jugendfreizeiteinrichtung.

Seit 2002 besuchen nun im Durchschnitt täglich 40 Kinder und Jugendliche unser Haus und nutzen die vielseitigen Angebote.

## **3. DAS ARBEITSFELD DER KINDER- UND JUGENDARBEITEINRICHTUNG DIMI**

### **3.1. Offene Kinder- und Jugendarbeit**

Offene Kinder- und Jugendarbeit im KJFH DIMI bedeutet zunächst, gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen einen Rahmen für deren Freizeitgestaltung zu schaffen!

Unsere offene Kinder- und Jugendarbeit berücksichtigt dabei die vielen, relativ diffusen und nicht zielgerichteten Freizeitinteressen von Kindern und Jugendlichen ebenso, wie sie interessante, stärker vorstrukturierte Gruppenangebote und Projekte mit der Zielgruppe verwirklicht.

Wir verstehen unsere Kinder- und Jugendarbeit auch als Hilfe zur Bewältigung von vielfältigen individuellen Problemlagen (Gewalt, Fremdenfeindlichkeit, Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, Jugendkriminalität und Drogenmissbrauch usw.). Damit ist sie für uns anteilig eine sozialpädagogische, d.h. mit der Hilfe für sozial Benachteiligte befasste Praxis. In diesem Sinne beschreiben wir unsere pädagogische Arbeit in der offenen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung vor allem:

1. als Arbeit an der Gestaltung von Rahmenbedingungen für die informelle Freizeitgestaltung der Kinder und Jugendlichen und hier zugleich als Gestaltung von Rahmenbedingungen für den Erwerb von Sozialkompetenzen (Kontraktarbeit: bezogen auf Räume, Zeiten, Erarbeitung von Regelwerken, Schaffung von Aneignungsmöglichkeiten etc.)
2. als Organisation und Durchführung von angeleiteten Freizeitangeboten / Freizeitprojekten (z.B. in den Bereichen Musik, Sport, Kreativwerkstatt, neue Medien, Erlebnispädagogik und Gruppenfahrten, außerschulische Bildung)
3. als Unterbreitung von Beziehungs- und Beratungsangeboten für die Bearbeitung von persönlichen Problemlagen der Kinder- und Jugendlichen
4. sowie die gemeinsame Schaffung von aus dem Einrichtungsalltag herausragenden Höhepunkten und Projekten (z.B. [www.736ideas.eu](http://www.736ideas.eu)), einerseits als vielseitiges Lernfeld, andererseits als Möglichkeit für die Kinder und Jugendlichen zur Außendarstellung.

Es ist unser Ziel, die mit dieser Arbeit verbundenen Lern- und Bildungsprozesse ständig zu reflektieren und den Kindern und Jugendlichen ihre eigenen Entwicklungspotenziale und den Zuwachs ihrer Sozialkompetenzen und ihres Wissens sichtbar und erfahrbar zu machen. Bildungsarbeit definieren wir hier als den Versuch, nonformell einen Rahmen oder pädagogische Situationen zu schaffen, die den jeweils konkreten Erfordernissen entsprechen und eine Förderung der jungen Menschen in ihrer Entwicklung bewirken. Dabei grenzen wir unsere pädagogische Arbeit von den Angeboten der Straßensozialarbeit, den Hilfen zur Erziehung, den Schulen, Sportvereinen und Volkshochschulen ab und kooperieren im Einzelfall mit diesen Institutionen.

### **3.2. Angebote im Ganztagsbetrieb für SchülerInnen**

Seit 2010 werden die Grund- und Sekundarschulen des Bezirkes zunehmend als Ganztagschulen konzipiert. Die Auswirkungen auf das Freizeitverhalten der Besucher/innen und mögliche Veränderungen in deren an die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen gerichteten Bedürfnisse werden in den kommenden Jahren zu beobachten sein.

Die Kooperation mit Schulen im Rahmen der Gestaltung des Ganztagsbetriebes ermöglicht den Schüler/innen ein Lernen am anderen Ort. Hier treffen sie auf Pädagogen, die pädagogische Prozesse oft aus einem völlig anderen Blickwinkel betrachten, als dies den Kollegen/innen im Rahmen von Schule möglich ist und die zum Teil auch anders agieren. Andererseits sind diese Kooperationsprojekte bezogen auf Niedrigschwelligkeit und Freiwilligkeit eher an den Zwangskontext im Rahmen von Schule angelehnt und können daher die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit nicht ersetzen.

Wir gehen davon aus, dass die Organisation des Ganztagsbetriebes an Schulen, bzw. in den Sozialräumen perspektivisch mehr sein kann und muss, als die Verpflichtung der Schüler/innen zur Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften in den letzten Unterrichtsstunden des Tages und wollen dies gern kooperativ entwickeln. Wir bieten seit 2010 als ersten Schritt solche Arbeitsgemeinschaften für Ganztagschulen an.

## **4. DIE ZIELGRUPPE**

Wir richten uns mit unserer Arbeit hauptsächlich an Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 19 Jahren. Gerade die jüngeren Besucher/innen kommen überwiegend aus dem direkten Umfeld der Einrichtung. Ältere Jugendliche sind deutlich mobiler und besuchen uns auch aus anderen Teilen

des Bezirkes. Seit 2014 liegt unser Schwerpunkt in der Arbeit mit 12-17-Jährigen Jugendlichen. Die Fluktuation unserer Besuchergruppen lässt sich nur unzureichend und indirekt durch die Ausrichtung des Angebotes steuern und hängt offensichtlich auch von Faktoren ab, die wir nicht kennen oder beeinflussen. Regelmäßig machen wir im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit das Angebot der Einrichtung bekannt, etwa durch Veranstaltungen oder die Vorstellung in Schulen. Wir streben grundsätzlich eine Öffnung und Zugänglichkeit für ein breites und ausgewogenes Spektrum der Besucher/innen an, bezogen auf ihr Alter, Geschlecht, Nationalität, Bildungsstand und ihren Sozialstatus. Auch Jugendliche mit Behinderungen gehören seit Jahren zu unseren Stammbesucher/innen. Wir gehen davon aus, dass gerade die Ausgewogenheit und Breite des Besucher/innen-Stammes die Integrationsfähigkeit der Einrichtung erhöht, Lernsituationen für den Umgang mit dem vermeintlich „Anderen“ schafft und ein breites Spektrum an Angebotsformen ermöglicht.

## 5. PÄDAGOGISCHE ALLTAGSGESTALTUNG

Im folgenden stellen wir unsere Arbeitsgrundsätze für die pädagogische Alltagsgestaltung dar:

1. Wir begreifen unsere Einrichtung als **Lernort**. Die Unterscheidung von ungerichteten, informellen sowie intendierten nonformellen Bildungsprozessen ist hier bezogen auf die Alltagssituationen nicht immer trennscharf. Wir schaffen für verschiedene Zielgruppen, Kinder und Jugendliche einen Rahmen, der ihnen Anregungen und Möglichkeiten für eine sinnvolle Freizeitgestaltung, Möglichkeiten der Selbstentfaltung, der Selbsterprobung und des sozialen Lernens bietet. Unser Ziel ist es dabei, diese Lernprozesse so bewusst und reflektiert wie möglich zu machen.

*Besondere Bedeutung messen wir dem Erwerb von Schlüsselkompetenzen bei (Handlungsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Fähigkeit zur Selbstbestimmung und zur selbstständigen Lebensführung). Als Voraussetzung dafür versuchen wir Bedingungen zu schaffen, in denen lebendige soziale Zusammenhänge herrschen, in denen Kinder und Jugendliche gemeinsam handeln, sich gegenseitig unterstützen, Konflikte austragen und sich über Werte und Bedeutungen verständigen können. Darüber hinaus bieten wir Jugendlichen im Alter von über 20 Jahren die Möglichkeit, sich ehrenamtlich unter unserer Anleitung für ein Projekt oder einen Verantwortungsbereich unserer Einrichtung zu engagieren.*

2. Wir verhandeln mit Kindern und Jugendlichen partnerschaftlich und demokratisch über Rahmenbedingungen, Zeiten und Regelwerke für die eigenständige Nutzung und Aneignung von Räumen und regen zur Mitbestimmung und Partizipation an Entscheidungsprozessen im Haus sowie ggf. auf Bezirksebene an.

*(In den Clubversammlungen werden die Kinder und Jugendlichen in Planungs- und Entscheidungsprozesse miteinbezogen, bzw. gestalten sie diese Prozesse selbst. Die Hausordnung als umfassendes Regelwerk wird gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen entwickelt. Die Rahmenbedingungen für die Aneignung von Räumen werden verbindlich vereinbart. Ziel ist es, die Jugendlichen u.a. durch angemessene aktive Beteiligungsformen und Transparenz unserer pädagogische Arbeit zur eigenverantwortlichen Nutzung des Hauses zu qualifizieren, bzw. sollen die Kinder und Jugendlichen durch den Prozess der ständigen Partizipation zu einer selbsttragenden Gemeinschaft hingeleitet werden.)*

3. Eine Anpassung der Einrichtungsgestaltung an die individuellen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen sowie an die konkreten Arbeitserfordernisse wird von uns als fortlaufender Prozess begriffen. Dabei sind konträre Bedürfnislagen bei den Zielgruppen sorgfältig gegeneinander abzuwägen.

*(Entlang der sich verändernden Bedürfnisse werden immer wieder Teile der Einrichtung umgenutzt und umgestaltet. Diese Umgestaltungen planen und realisieren wir gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen. Damit soll einerseits die Orientierung der Einrichtung an den Bedürfnissen der Besucher/innen sichergestellt werden, andererseits werden hier wesentliche Impulse zur Übernahme von Eigenverantwortung und Selbstbestimmung gesetzt.)*

4. Wir leiten Aktivitäten und Projekte für Kinder und Jugendliche in verschiedenen Freizeitbereichen an. Regelmäßig führen wir offene Angebote durch in den Bereichen:

- Sport: Fitnessboxen, Hanteltraining, Tanzen
- Musik: Bandproben, Homerecording, Songwriting, Liveacting, DJ, Percussion
- Kreativ: Malerei, Keramik, Airbrush,...
- Neue Medien: Fotografie, Grafikgestaltung, Internet
- Outdoor: Ferienaktionen, Radtouren, Drachensport

*(Wir unterstützen die Kinder und Jugendlichen dabei, eigene Ressourcen zu entdecken, sie weiter zu entwickeln und konstruktiv einzusetzen. Die Angebote sollen an die Interessen der Kinder und Jugendlichen anknüpfen bzw. diese wecken. Die Kinder und Jugendlichen sollen hier die Möglichkeit haben, selbstbestimmt zu lernen, ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten und ihre soziale Kompetenz zu erweitern. Die Angebotspalette richtet sich nach den Qualifikationen der Mitarbeiter/innen. Im Rahmen unserer Möglichkeiten erweitern wir dieses Spektrum kontinuierlich und nutzen dabei auch die Unterstützung durch Honorarkräfte.)*

5. Wir stehen den Kindern und Jugendlichen als **Bezugspersonen** zur Verfügung und geben ihnen die Möglichkeit, mit uns ihre persönlichen Problemlagen zu reflektieren und Handlungsstrategien zu deren Lösung zu entwickeln.

*(Für Probleme in der Schule, der Familie, mit dem Freund oder der Freundin, mit dem eigenen Körper oder beim Konsum von Rauschmitteln, Gewalterfahrungen u.ä. sind wir den Jugendlichen offene Ansprechpartner/innen. Dabei gehen wir mit den Informationen vertrauenswürdig um und wissen im Einzelfall um die Grenzen unserer beratenden Tätigkeit und Betreuung. Bei der Berufswahl, der Ausbildungsplatz- und Arbeitssuche stehen wir den Jugendlichen zur Seite und begleiten sie im Übergang von der Schule zum Beruf. Wir arbeiten mit anderen Institutionen der Jugendhilfe sinnvoll zusammen und vernetzen uns als Vermittler/innen im Sozialraum, um besser auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu reagieren. Auch bei verdeckten Anzeichen von Missbrauchsformen fühlen wir uns verantwortlich, angemessen zu handeln. Maßgeblich sind hierbei das Wohl der Betroffenen, die gesetzlichen Richtlinien und die Handlungsleitlinien des Trägers. Für die notwendige Verhaltenssicherheit der Kolleg/innen und um hier individuell und im Sinne des Wohles der Betroffenen zu handeln, sind regelmäßige Qualifizierungen der Mitarbeiter/innen unerlässlich.)*

6. Wir garantieren in unserer Einrichtung die Einhaltung des **Kinder- und Jugendschutzgesetzes** und schützen die Kinder und Jugendlichen in unserer Einrichtung vor jeder Form von Gewalt und Diskriminierung.

*(Wir intervenieren innerhalb der Einrichtung bei jeglicher Form von Gewalt und Diskriminierung und bringen unser Selbstverständnis auch gegenüber solchen*

*Jugendlichen zum Tragen, die die Einrichtung ausschließlich konsumierend als kostenfreien Treffpunkt für sich definieren, unsensibel mit der Ausstattung, dem Material oder den Menschen umgehen und Schwierigkeiten mit der Einhaltung der internen Regeln haben. Bleiben unsere pädagogischen Interventionen erfolglos, entziehen wir den Betroffenen das Nutzungsrecht.)*

## **6. STRUKTURELLER RAHMEN**

### **6.1. PERSONAL**

Eine hohe personelle Kontinuität wird durch zwei erfahrene, festangestellte Mitarbeiter\*innen gewährleistet. Im KJFH DIMI arbeiten derzeit ein qualifizierter Diplom-Sozialpädagoge und eine qualifizierte Erzieherin. Beide haben die Kompetenz, in verschiedenen Situationen zu arbeiten (Gruppenarbeit, Beratungsgespräche, Freizeitangebote, Projektorganisation etc.). Zusätzliche Honorarkräfte decken spezielle Angebote ab (z.B. Trommelkurse, Medienangebote usw).

### **6.2. TEAMARBEIT**

Die Arbeit im Team sichert die Einbeziehung aller Mitarbeiter/innen in die Weiterentwicklung der Einrichtung. Die Differenzierung von Verantwortungsbereichen und die kooperative Ergänzung der Mitarbeiter/innen sind Merkmale unserer Teamarbeit. Unsere Arbeit wird in wöchentlichen Teamsitzungen organisiert, reflektiert und dokumentiert.

### **6.3. FORTBILDUNGEN**

Innerhalb der Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH finden regelmäßig interne Fortbildungen zu Themen statt, die sich aus der konkreten Arbeit ergeben. Außerdem nutzen die Mitarbeiter/innen die Möglichkeiten externer Fortbildungen; die Inhalte werden durch regelmäßigen fachlichen Austausch im Team weitergegeben.

### **6.4. RÄUME UND AUSSTATTUNG**

Auf drei Ebenen stehen neben dem offenen Bereich (Kicker, Billard, Küche, Spiele, Karaoke....) für unsere Neigungsbereiche die entsprechenden Funktionsräume mit spezieller Ausstattung zur Verfügung: Sport- Fitnessbereich, Kreativwerkstatt, Computerstrecke, Multimediaraum, Home-Recordingstudio, Keramikwerkstatt, Bandproberaum, Werkstatt.

### **6.5. FINANZIERUNG**

Die Einrichtung wird durch den Bezirk Pankow von Berlin im Rahmen einer Zuwendung festbetragsfinanziert. Eine langfristige finanzielle Sicherung des Projektes ist damit nicht gegeben. Die Akquise von notwendigen Dritt- und Sponsorenmitteln obliegt dem Träger und der Einrichtung gemeinsam.

### **6.6. DOKUMENTATION**

Die Arbeits- und Planungsprozesse innerhalb der Einrichtung werden regelmäßig in Tagesnotizen, Dienstberatungsprotokollen und Clubversammlungsprotokollen dokumentiert. Außerdem führen wir eine Statistik über die Besucherzahlen der Angebote.

### **6.7. ERREICHBARKEIT**

Wir sind für die Kinder und Jugendlichen während der Öffnungszeiten der Einrichtung erreichbar.

- Montag bis Donnerstag von 14 bis 19:30 Uhr
- Freitag: 14:00 - 19:00 Uhr oder Samstag: 12:00 - 17:00 Uhr 14 tágig im Wechsel (auch outdoor) durch Mitarbeiter/innen

- Sonntag: Projekte in Selbstverwaltung, z.B. Sportgruppen junge Erwachsene, Bands

Nutzungen des Hauses außerhalb der Öffnungszeiten können mit uns verabredet werden. Abweichungen der Öffnungszeiten (z.B. wegen Außenaktivitäten) müssen in der Clubversammlung legitimiert werden

### **6.8. ZUSAMMENARBEIT**

Wie in Punkt 4.5. beschrieben, kooperieren wir mit anderen Jugendhilfeeinrichtungen (z.B. Kompetenzagentur, Jugendberatung, JGH), Schulen im Sozialraum, den Straßensozialarbeiter/innen von Gangway e. V., anderen Freizeiteinrichtungen (z. B. Gartenhaus), dem bezirklichen MedienkompetenzZentrum (Medienstarter) oder [moskito]- Netzwerkstelle gegen Rechts, für Demokratie und Vielfalt. Kooperationen haben in der Regel einen konkreten Arbeitsgegenstand. Sie umfassen gemeinsame Projekte wie Kiezfeste, die Integration von Jugendlichen in Angebote der Einrichtung, die Abstimmung zu Maßnahmen der Hilfen zur Erziehung, etc.

## **7. QUALITÄTSSICHERUNG**

Das Konzept der Einrichtung wird anhand des Qualitätsmanagementhandbuches für die Berliner Freizeitstätten kontinuierlich evaluiert und weiterentwickelt. Als Mitglied der Qualitätsgemeinschaft Jugendhilfe des PARITÄTischen Wohlfahrtverbandes gewährleistet die Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH eine fortlaufende Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in ihren Jugendhilfeangeboten.

Das Kinder- und Jugendfreizeithaus DIMI ist nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert. Die Umsetzung wird in jährlichen Audits durch die DGS extern überprüft.

## **8. RECHTSGRUNDLAGE**

§§ 1; 3-5; 8-9; 11; 14; 74; 78; 80; 81 SGB VIII

§§ 2-6; 8; 14; 15; 40-41; 47; 49; 52 AG-KJHG